

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich in der Besonderen Ausgabe 2 Mal pro Woche, bei Nichterreichung der Postämter in der Besonderen Ausgabe 1 Mal pro Woche. Die Besondere Ausgabe ist ein Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend.



Angerbenpreis: 10 Pf. (ausgegeben bei Vorzahlung). Die Besondere Ausgabe ist ein Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 261 — 98. Jahrgang — Diabantschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Mittwoch, den 8. November 1939

## Die imperialistischen Kriegsziele der Westmächte / Große Rede Molotows am Jahrestag der Oktober-Revolution

Mit einem Staatsakt im Großen Moskauer Opernhaus wurden die alljährlichen Feiern zum Jahrestag der russischen Oktoberrevolution eingeleitet. An der feierlichen Versammlung nahmen auf den Plätzen des Ehrenpräsidiums die führenden sowjetrussischen Staatsmänner, an ihrer Spitze Stalin, Molotow, Woroschilow u. a. teil.

Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten des Moskauer Stadtsowjets, Frenon, hielt der Vorkämpfer des Rates der Volkskommissare, Molotow, die Rede, die vornehmlich allgemeinepolitischen und innerpolitischen Fragen gewidmet war.

Nach einem Hinweis auf die Wirtschaftskrisen, die auch die größten kapitalistischen Staaten England, Frankreich und U.S.A. erlitten haben, stellte Molotow fest, daß die reichsten und von Kräfte reichsten Länder in ihren inneren Krisen keinen Ausweg aus der Lage mehr fanden und daß diese Lage als Grundursache dafür anzusehen sei, daß diese Mächte nunmehr neue Abenteuer suchten. Darin liegt auch die wahre Wurzel der gegenwärtigen Krise. Während gewisse Pläne, Sowjetrußland in den Krieg einzubeziehen, mißlungen seien, versuchten England und Frankreich, nicht nur ihre Bevölkerung, sondern auch die Bevölkerung ihrer Dominions und Kolonien immer härter in den Krieg hineinzuziehen. Sie kämpften angepannt, um die Anzahl ihrer Verbündeten zu vergrößern und um neutrale Länder auf ihre Seite zu ziehen.

Ihrer heuchlerischen Propaganda, mit der sie diesen Krieg als notwendig nachzuweisen versuchten, stellt er die wahren Kriegsziele der Westmächte gegenüber: Profit und Aufteilung der Welt, um auf diese Weise sich neue Kolonien und Reichtümer zu verschaffen. Molotow hat der Kriegsheerleitung in London und Paris auf den Kopf zugesagt, daß sie nur zu den Waffen gegriffen haben, um einen unliebsamen Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen und die reichlich brüchige Herrschaft über die von ihnen unterjochten Völker wieder zu befestigen. „Für das Verbrechen des gegenwärtigen Krieges tragen sie die Verantwortung“, so hat er denen zugerufen, die heute unter der heuchlerischen Maske des Beschützers der kleinen Staaten und des Hüters der Demokratie ihren imperialistischen Krieg führen. Und er hat auch die einbezogen, die sich, wie die Türkei, haben einlassen lassen oder die hinter der Maske der Neutralität ihre auf Ausdehnung des Krieges gerichteten Absichten verbergen. Dieser Hinweis Molotows dürfte auf U.S.A. bezogen werden.

Man wird in den Hauptstädten der Westmächte den Ton Molotows begreifen und sich damit abfinden müssen, daß die Sowjetunion, die man auch in die Mägen der vom Kriegskriegel ausgeworfenen Reize zu fangen hoffte, das wahre Gesicht der Kriegstreiber erkannt hat. Von Rußland zu den sogenannten Demokratien führt keine Brücke. Rußland an der Seite Deutschlands kämpft, auch wenn es sich nicht an dem Kriege beteiligt, für die Wiedererrichtung von Versailles. Es führt diesen Kampf in der Erkenntnis, daß nur die Vereitigung jenes freireichlichen Unrechts, das die Welt je erlebt hat, die Garantie für eine Befriedung Europas und der Welt bieten kann. Gefahr von diesen hohen Zielen vereitelt die Sowjetunion eine klare Friedenspolitik. Nach innen und außen stark, ist sie gerüstet für die großen Aufgaben, die sie sich gestellt hat.

### Krieg für Profite

In diesem Zusammenhang wies Molotow insbesondere auf die ersten Fragen hin, die der gegenseitige Vertrauenspakt Englands und Frankreichs mit der Türkei ausgeht. Die Zahl der neutralen Länder in Europa würde immer mehr abnehmen, wenn es den herrschenden Kreisen Englands und Frankreichs gelänge, den Krieg zu verlängern und zu führen, um ihn zur Stärkung ihrer Weltbeherrschung und zur Behauptung ihrer zahlreichen Kolonien auszunutzen. Für andere Staaten, so meinte Molotow, sei die Neutralität nur eine Maske, hinter der sie ihre wahren, auf die Ausdehnung des Krieges gerichteten Absichten verbergen, von dem sie hohe Profite auf Kosten der kriegführenden Völker erhoffen.

Die imperialistischen Westmächte hätten ihre Berechnungen hauptsächlich auf einen neuen Haub und auf eine neue Aufteilung der Welt zu ihren Gunsten sowie auf die Zerschmetterung und Ausschaltung ihrer Konkurrenten und jeglicher Ansprüche auf ihre Kolonien und ihre Kolonialreichtümer gestellt. Molotow streifte dann kurz den

### „Die Sowjetunion bereitet sich auf alle Ueberrassungen vor“

Zum 22. Jahrestag der Oktoberrevolution fand in Anwesenheit von Stalin, Molotow, Kasanowitsch, Mikojan usw. die übliche große Militärparade auf dem Roten Platz in Moskau statt. Die Parade, die der Kriegskommissar Woroschilow abnahm, wurde angeführt von dem Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirks, Marschall Budjonna.

Au Beginn der Parade hielt Kriegskommissar Woroschilow eine kurze Ansprache, worin er die Größe des Sowjetlandes im Laufe des letzten Jahres schilderte. Zudem er mit wenigen kurzen Sätzen dabei auch die internationale Lage streifte. Bemerkte Woroschilow, daß die Außenpolitik der Sowjetregierung das Land bisher vom Krieg bewahrt habe. Insbesondere hätten die mit Deutschland abgeschlossenen Verträge „eine

### Bankrott des polnischen Staates

Der ungedacht der Garantien der Westmächte auseinandergefallen sei und schon bei der ersten Prüfung seine Schwäche, Unbeständigkeit und Haltlosigkeit bewiesen habe. Die garantierenden Großmächte hätten so nicht nur ihre eigene Schwäche unter Beweis gestellt, sondern auch gezeigt, daß es mit ihrer Politik in mancher Hinsicht offensichtlich nicht zum Besten bestellt sei.

Die Sowjetunion habe inzwischen die Stammesverwandte Bevölkerung der Westukraine und des westlichen Weißrusslands mit ihrem Staat vereint und ihre Bevölkerung damit von 170 auf 183 Millionen vermehrt.

Molotow kam dann noch einmal auf die Gründe zurück, die die Westmächte zum Kriege geschritten seien.

### England möchte Weltfriedensrichter sein!

#### Annahende und heuchlerische Rundfunkansprache von Lord Halifax

##### Neuaufgabe alter, abgedroschener Phrasen

An einer Rundfunkansprache stellte Lord Halifax wieder einmal das abgelebte Spiel eines vor der Bühne der Weltöffentlichkeit von Menschenliebe überstehenden und vor den Prinzipien der Demokratie sich mehr als einmal verbeugenden, aber in Wirklichkeit auf Raubzug ausgehenden politischen Antisozialismus zur Schau.

Mit einem in seiner abgelebten Heuchelei nur allzu durchsichtigen Entlastungsmanöver begründete er den Krieg gegen das Reich mit den allmählich einschleichend wirkenden Propagandaoperationen von der „brutalen Gewalt“, dem Wortbruch, der Verdrängung der Verfassung, die er Deutschland zur Last legte, und der Verdrängung der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts, für die England zu den Waffen gegriffen habe.

Er sprach im Tonfall des europäischen Vorkriegs, als er England als „Friedensrichter“ unter den Nationen“ bezeichnete, das gegen die Verletzung geheimer Verträge und gegen die Missachtung des gegebenen Wortes kämpfte.

Der edle Lord, dem aus seiner Amtstätigkeit als Botschafter in London die grausame, britische Brutalität

### Warum wollten die Demokratien den Krieg?

Je größere Ausmaße ihre Reichtümer annähmen, so sagte er, um so erbitterter strebten sie nach Weltbeherrschung und um so unversöhnlicher würden sie den Konkurrenten gegenüber, mit denen sie auf jeden Preis auf Kosten ihres Volkes und anderer Völker, keinesfalls aber durch ihre Weltbeherrschung bringende Zugeständnisse Schluss zu machen bereit seien.

Die Leiter dieser Staaten und ihre Ratgeber aus den Gruppen Wauels und Attlees suchten die Verbesserung ihrer Lage in einem neuen imperialistischen Krieg. Für das Verbrechen des gegenwärtigen Krieges tragen sie die Verantwortung, jene Verantwortung insbesondere, daß der jetzige Krieg in die Länge gezogen und unter der verbrecherischen Behauptung geführt würde, daß dieser Krieg um der Verteidigung der Demokratie willen geführt werde. Alle dem entgegen steht die Sowjetunion mit ihrem Friedenswillen und ihrem heißen Streben, eine schnelle Beendigung des Krieges herbeizuführen.

### Rußland für seine Feinde immer furchtgebietender

Auf wirtschaftlichem Gebiete führte Molotow einige eindrucksvolle Ziffern über die Entwicklung der sowjetischen Produktion und der Landwirtschaft im Laufe der letzten Jahre an. Er schloß mit der Feststellung, daß die Sowjetunion für die Feinde noch furchtgebietender, ihren aufrichtigen Freunden aber noch teurer geworden sei. Man könne nicht wissen, welchen außenpolitischen Positionen Sowjetrußland noch begegnen werde. Eines aber sei gewiß, daß die Verteidigungskräfte der Sowjetunion nicht geschwächt, sondern noch mehr und noch beherrschender verstärkt werden würden. Der mächtige Quers der inneren Kräfte der Sowjetunion sei unerschütterbar, und die Feinde Sowjetrußlands müßten mit jedem Jahr immer erschöpfter mit dieser unbesiegbaren historischen Tatsache rechnen.

### Molotows Abrechnung

Der russische Außenkommissar Molotow hat wieder einmal die Gelegenheit benutzt, um die westdemokratischen Kriegstreiber an den Pranger zu stellen.

Vertrauens des Bergbaues beraubt, die Kollanten dazu andere aus dem Feuer holen zu lassen.“

Die Sowjetregierung verfolge die außenpolitischen Grundsätze aufmerksam und werde im üblichen Rahmen rechtzeitig und wie es sich gehört, darauf reagieren.

Am besonderen alna Woroschilow auf die Leistungen der Roten Armee bei der Befreiung der westukrainischen und westsibirischen Gebiete ein. Die auswärtige Politik der Sowjetunion werde, so schloß der Kriegskommissar, um so erfolgreicher sein, je mächtiger der Sowjetstaat und die sowjetrussische Armee und Flotte sich entfalteten.

Die Sowjetunion nehme nicht am gegenwärtigen Krieg teil, sie verfolge aber mit der größten Wachsamkeit die Ereignisse und bereite sich auf alle Ueberrassungen vor.

## Woroschilow an die Sowjetarmee „Der Freundschaftsvertrag mit Deutschland ein Wendepunkt“

Die Moskauer Presse veröffentlicht den Heeresbefehl des Kriegskommissars Woroschilow zum 22. Jahrestag der Oktoberrevolution. Darin wird eine Uebersicht über die Erfolge des Sowjetstaates während des letzten Jahres gegeben unter besonderem Hinweis auf den Einsatz der Armee bei der Befreiung der Westukraine und des westlichen Weißrusslands.

Auch die Außenpolitik der Sowjetregierung wird in dem Heeresbefehl berührt. Die Westmächte mit den drei baltischen Staaten bezeichnet der Kriegskommissar als dauerhafte Basis des Friedens im östlichen Teil der Ostsee und in Osteuropa.

Der Freundschaftsvertrag mit Deutschland wird ferner als unübertreffliches Instrument gerühmt, das den Interessen der beiden größten Staaten Europas diene. Dieser Freundschaftsvertrag ist, wie der Heeresbefehl betont, auf der dauerhaften Grundlage der gemeinsamen Interessen der Sowjetunion und Deutschlands aufgebaut, und darin befinde sich eine gewaltige Kraft. „Dieser Vertrag ist ein Wendepunkt nicht nur in den Beziehungen zwischen den beiden Großmächten, sondern er müßte sich auch auf allerwichtigste auf die ganze internationale Lage auswirken.“

## Kriegspolitik der Westmächte aufs Schärfste verurteilt

Eine neue scharfe Verurteilung findet die Kriegspolitik der Westmächte auch in dem Heeresbefehl Woroschilows. „Der europäische Krieg, dessen Anführer und hartnäckige Fortsetzer England und Frankreich sind, hat sich“, so heißt es in dem Heeresbefehl weiter, „noch nicht zu einer verheerenden Feuerbrunst entfacht; jedoch tun die englischen und französischen Aggressoren, die den Frieden nicht wollen, alles dazu, um den Kriegsbrand zu verstärken und ihn auch auf andere Länder auszudehnen.“ Die Sowjetregierung dagegen wirke auf alle Weise mit an der Wiederherstellung des Friedens, den die Völker aller Länder wünschen.

Woroschilow schließt den Heeresbefehl mit der an alle Armeeglieder gerichteten Aufforderung, sich mit dem bereits Erreichten nicht zufriedenzugeben, sondern neuen Errungenschaften und neuen Siegen zuzustreben.

## Tagesbefehl an die russische Kriegsmarine

Der russische Volkskommissar für die Marine, Koznecow, veröffentlicht einen Tagesbefehl, in dem es heißt, daß 22. Jahr nach der Oktoberrevolution sei ein Jahr